

<http://www.derwesten.de/kultur/Der-tapsige-Tod-id3068005.html>

**Hollywood in Recklinghausen**

## **Der tapsige Tod**

Kultur, 04.06.2010, Britta Heidemann



**Recklinghausen. John Malkovich ist Star-Gast der Ruhrfestspiele: Als Jack Unterweger begeistert er in „The Infernal Comedy“ .**

Seeing John Malkovich. Being Jack Unterweger. Oder: der gefährliche Liebhaber.

So, damit wäre das Erwartbare wohl erledigt.

Seine Gesten sind fahrig, der Rücken rund, die Knie leicht nach innen geneigt. Monoton, abgehakt, im Englisch eines Pauschalreisenden erzählt der Mörder seine Geschichte, die – und das ist aber auch der letzte erwartbare Rest – natürlich beginnt mit der Geschichte seiner Mutter. „Meine süße Mutter mit den Apfelbacken“, ein Teenager, der verlassen wurde und nun ihn verlässt, ihren Sohn. Die Automaten-Stimme des Jack Unterweger bleibt ohne Regung. Umso gefühlvoller fließt Vivaldis „Sposa son disperazzata“ in den Raum – Ich bin eine verachtete Braut, Himmel, was tue ich nur? Unterweger nähert sich der Sopranistin, er umarmt sie, er ringt sie zu Boden. Ihr Leben wird enden mit dem letzten Ton.

John Malkovich ist Jack Unterweger. Die höllische, infernalische Komödie untermalen ein Barock-Orchester und zwei Sopranistinnen; der Abend ist dem Tod gewidmet und lässt die theatralische Tradition des Melodrams erleben. Das ist seltsam, schräg, eigenartig, verstörend; nimmt die Kunst den Tod nicht ernst? Veralbert sie das Grauen: den Massenmörder, der Frauen tötete, der sich mit Poesie den Weg aus dem Gefängnis und in die Wiener Gesellschaft freischrieb? Der weitere Morde beging, sich später erhängte? Soll das: lustig sein?

Wir sind geladen zur Pressekonferenz im Jenseits. Jetzt endlich schrieb Jack Unterweger seine Biografie, so der Plot, jetzt wird er die Wahrheit sagen: „Das Erste, was ich lernte, war zu lächeln. Aber dieses Lächeln war bereits eine Lüge.“ Der Massenmörder stellt die Sängerinnen vor. Die Musik sei die Idee des Verlegers, sagt er. Dann spricht er über verlorengegangene Kostüme, schimpft auf die Fluggesellschaft. An diesem ersten Gastspielabend trägt Malkovich sein eigenes Jackett, das Unglück meistert er, in dem er es in all' die kleinen Improvisationen des Abends einbaut.

Wir sind geladen zur Pressekonferenz in einer düsteren Bar: Die Ruhrfestspiele präsentieren hier

ihren Star des Jahres. Das Unfertige sei gewollt, es spiegele die Realität – dies erklärt Malkovich, dessen Karriere bekanntlich an einem Chicagoer Theater begann: „Das Leben ist nicht perfekt, nicht planbar.“ Er lächelt. Der übliche Schock: das markante Profil des Mr. Ripley, den geschwungenen Mund des Vicomte de Valmont zu sehen in einem Gesicht, das nun ganz der Realität gehört, inklusive grauem Haarkranz und müder Falten um die Augen. Die deutlicher werden, als Malkovich höflich um Licht und Luft bittet, die Türen öffnen lässt.

So abgründig, auf intelligente Weise amoralisch seine Rollen oft sind, so freundlich und betont zurückhaltend zeigt sich der Schauspieler im Kreise seines Ensembles: hört zu, nickt, überlegt, zögert eigene Antworten möglichst hinaus – und erträgt dann die Begleitmusik des Augenblicks: das Klackern der Kameras. „Musik besitzt außerordentliche Kraft“, schwärmt Malkovich und meint Haydn, Weber, Mozart; im Stück bewege er sich „durch sie hindurch, um sie herum oder von ihr fort“.

Oder: Er würgt sie, würgt sie ab. Mit BHs traktiert Malkovichs fahrig, stierende Unterweiger-Interpretation die Sängerinnen, stranguliert sie, treibt sie dazu, Höhen schräg quietschen zu lassen. Das Orchester unterbricht er gleich in der ersten Darbietung, später stört er umherschleichend die Musikerinnen; ein Tier, bereit zum Sprung, ein wortlos tapsender Tod – der die Kunst mit Füßen tritt, sie benutzt, manipuliert. Der uns vor Augen führt, wie fragil der Glaube an die Kraft des Wortes, des Tones ist.

John Malkovich ist nicht einfach nur ein Hollywood-Star in einem potentiell skandalösen Stück: Er ist ein Künstler, der mutig genug ist, sich selbst, seine Profession in Frage zu stellen. Eine Größe, die sich nicht in Berühmtheit bemisst.